

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.

*Johannes-Evangelium 20, 2–8
(Einheitsübersetzung)*

In das Klima einer gnadenlosen Welt setzt Du, Gott, dein Zeichen der Liebe – ein Geschenk des Himmels, eine Ermutigung zum Leben, ein Ruf zu innerem Wachstum. Und auf dem Feld bei Bethlehem ertönt der Gesang der Engel: „Fürchtet euch nicht!“ Brechen wir auf zur Krippe! Denn du selbst hast unser Herz als deine Krippe erwählt:

Deine Liebe durchbricht unsere Ängste vor der Vergänglichkeit und unsere Flucht in die Zerstreuungen des alltäglichen Lebens.

Deine Liebe verwandelt unser Leben in ein Geschenk und macht uns selbst zum Segen für andere.

Deine Liebe ist die Kraft, die zeigt, was wirkliches Sehen und wahrhaftiges Glauben bedeuten.

Erst wenn Denken und Fühlen zusammenwirken – wenn der Wettlauf von Herz und Verstand entschieden ist – wird Glaube wirklich.

Dann spüren wir im Herzen: Du lebst! Du bist bei Gott. Du begleitest uns durch die Tür zum Leben. Deinem Versprechen dürfen wir vertrauen.

Gott, gib uns die Freiheit, selbst zu sehen, selbst zu spüren, selbst unseren Glauben zu entdecken – so wie Maria und die Jünger am leeren Grab.

Gott, gib uns Augen, die trotz aller Trauer und Tränen mit deiner Liebe im Herzen das Grab nicht länger als Ort des Endes sehen, sondern als Anfang von Hoffnung und Leben.

Gott, gib uns Hände, die kraftvoll und voller Vertrauen den vielen Opfern unserer gnadenlosen Zeit helfen und solidarisch zur Seite stehen.